Dienstag, den 3. November 1936

Nr. 302 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: **Lodz, Petrikauer Straße 109**
Telephon 136-60 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Geschlossen für Verteidigung der Republik

Umwandlung der Madrider Regierung in einen Rat zur Verteidigung der Republik

Barcelona, 2. November. Wie aus Madrid gemeldet wird, soll demnächst eine Personaländerung in der Madrider Regierung eintreten, indem diese ebenso wie die katalanische Regierung in einen Rat zur Verteidigung der Republik umgewandelt werden soll. Dem Verteidigungsrat würden u. a. vier Vertreter der nationalen Arbeitskonföderation (Anarchisten-Syndikalisten) angehören, und zwar: Juan Garcia Oliver als Justizminister, Juan Peiro als Minister für Industrie und Handel, Fran Montsey — Hygiene und Juan Lopez — Verkehr. Ministerpräsident und Kriegsminister bleibt weiterhin Caballero, ebenso behalten die bisherigen sozialistischen Mitglieder der Regierung Prieto, Galarz und Negrin ihre Portefeuilles. Das neue Kabinett wird 18 Mitglieder zählen, darunter den Vertreter der katalanischen Linken und gewesenen Präsidenten von Barcelona Dr. Jaime Aquade und den gewesenen Ministerpräsidenten Giral. Letzterer würde das neu zu schaffende Propagandaministerium übernehmen.

Juan Garcia Oliver ist Sekretär des Verteidigungskomitees des Krigesdepartements der katalanischen Generalidad, Fran Montsey gehört der spanischen anarchistischen Föderation an, Juan Peiro ist Mitglied der nationalen Arbeiterföderation und Juan Lopez vertritt den Bezirk Valencia.

Neue Luftangriffe auf Madrid.

Bombenabwurf auf eine Frauengruppe.

Madrid, 2. November. Flugzeuge der Aufständischen haben heute früh dreimal die Vorstad Madrids in der Nähe der Brücke Vallescas bombardiert. Während des ersten Angriffs fiel eine der Bomben in die Nähe einer Gruppe von Frauen, die vor einem Lebensmittelladen Schlange standen. Drei Kinder wurden getötet. Durch eine weitere Bombe wurden 7 Personen verletzt. Ueber den Verlauf der weiteren Luftangriffe liegen keine Meldungen vor.

Talavera de la Reina, 2. November. In den Morgenstunden des Montag wurde von Naval Carnera, Seville la Nueva und Brunete aus der weitere Vormarsch der aufständischen Südarmee fortgesetzt. Ihr Ziel sind die etwa 15 Kilometer südwestlich von Madrid gelegenen Ortschaften Mostoles und Villaviosa. Um die dortigen Stellungen der Regierungstruppen sturmreif zu machen, sind von den Aufständischen Bomben- und Jagdflugzeuge entsandt worden.

In der Nacht zum Montag ist der erst kürzlich von aufständischen Flugzeugen entdeckte neue Zentralflughafen der Regierung bei Albacete im Südosten von Madrid durch Bombenflugzeuge der Aufständischen bombardiert worden.

2500 ausländische Sozialisten in Valencia eingetroffen.

Valencia, 2. November. 2500 Sozialisten, die von der Botschaft der Marider Regierung in Paris angeworben und in Marseille an Bord eines spanischen Dampfers eingeschifft worden waren, sind hier eingetroffen.

Aufstände in Spanisch-Marokko.

Der augenblickliche Stand in Spanisch-Marokko ist der, daß eine Reihe von Kabylenstämmen, darunter die Andjera, zu den Waffen gegriffen haben und gegen die Truppen des Generals Franco einen erbitterten Kleinkrieg führen. Den Anstoß gab die Verhängung einer Kriegssondersteuer von 250 bis 500 Pesetas, die außerordentlich viel böses Blut machte. Diese Erhebung, die von einem Teil der Presse totgeschwiegen wird, ist die Ursache dafür, daß ein großer Teil der in Spanisch-Marokko stehenden Truppen festgehalten wird, also für die Verwendung im Bürgerkrieg ausfällt. Die Steuer hatte aber noch eine andere Folge. Eine Reihe von Stämmen griff zwar nicht zu den Waffen, aber sie wandert aus, nachdem sie ihre Herden verkauft haben. Der Auswandererstrom, der ziemlich beträchtlich ist, ergießt sich sowohl in die Tangerzone, teils nach Französisch-Marokko. So ist z. B. der Bezirk von Jebala, der ein Fünftel der spanischen Zone ausmacht, nahezu entvölkert.

In Spanien haben sich zahlreiche dort lebende Marokkaner für die Regierung erklärt. Es ist wenig bekannt, daß ihr Führer Mustafa Ibn Jahia ein selbständiges marokkanisches Bataillon aufstellte, das auf selden der Regierung kämpft und bereits zahlreiche Marokkaner zum Ueberlaufen auf die Seite der Regierung veranlaßte.

Der Streit um die Spanien-Kontrolle.

Tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten im Unterausschuß.

London, 2. November. Der Unterausschuß der Nichteinmischungsausschusses für Spanien hat am Montag nachmittag im englischen Außenamt eine Sitzung abgehalten. Im Verlaufe der Debatte über die Frage der Kontrolle der spanischen Häfen traten unter den Ausschußmitgliedern so tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten zutage, daß beschlossen wurde, daß die einzelnen Vertreter bei ihren Regierung Instruktionen einholen sollen.

Ueber die Sitzung des Unterausschusses wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der Ausschuß nahm die Erörterung der Frage auf, wie ein System geschaffen werden kann, um die Durchführung des Abkommens sicherzustellen. Alle Mitglieder des Unterausschusses stimmten auf Ersuchen des Vorsitzenden darin überein, daß sie ihre Regierungen über eine Anzahl von Fragen um Anweisung bitten sollen, die im Laufe der Erörterungen aufgeworfen wurden und über die Entscheidungen herbeigeführt werden müßten. Der Unterausschuß beschloß weiter, die Mitglieder des Hauptausschusses aufzufordern, ebenfalls Anweisungen ihrer Regierungen über diese Fragen zu erbitten. Die ganze Frage wird vom Unterausschuß sobald wie möglich erneut behandelt werden."

Mit der Faust gegen den Mangel.

Göring wurde von Hitler mit der Durchführung des sogenannten „zweiten Vierjahresplanes" betraut. Er hat unbeschränkte Vollmachten bekommen. Deutschland hat praktisch nunmehr zwei Diktatoren: Hitler im poltischen, Göring im wirtschaftlichen Lebensbereich. Am 28. Oktober hielt Göring im Berliner Sportpalast eine von allen deutschen Sendern übertragene Rede, in der er die Entbehrungen zu rechtfertigen versuchte, die dem deutschen Volke auferlegt werden und verkündete, daß der Vierjahresplan durchgeführt werden wird, weil er es wolle.

Hitler hat auf dem Nürnberger Parteitag einen „neuen" Vierjahresplan verkündet. Als er nach der Machtübernahme im Jahre 1933 von dem ersten Vierjahresplan sprach, hatte er von diesem ebensowenig eine Vorstellung wie er sie in Nürnberg vom zweiten hatte. Die Nürnberger Veranstaltung war dazu bestimmt gewesen, ganz andere Reden und Programmankündigungen zu vernehmen; alle Welt wartete auf scharfe außenpolitische Vorstöße. Sie mußten ausbleiben, da die internationale Lage ihre Verkündung als wenig zweckmäßigi erscheinen ließ. Dafür aber mußte dem Volke eine andere Ablenkung, ein anderer Trost gegeben werden, und so kam es, daß man auf einen zweiten Vierjahresplan verfiel.

Vorläufig freilich leidet das deutsche Volk bitteren Mangel. Es fehlt an den nötigsten Lebensmitteln und die Dinge, die zu bekommen sind, sind so teuer, daß der Reallohn des deutschen Arbeiters gegenüber der Zeit vor Hitler als um fast die Hälfte gesenkt erscheint. Schon zu Anfang des Jahres machte Herr Schacht in einem Memorandum Hitler darauf aufmerksam, daß man wieder Schlangen vor den Lebensmittelläden sehe und daß trotz der amtlichen Festsetzung von Maximalpreisen die tatsächlichen Warenpreise beträchtlich gestiegen sind. Es sei eine allgemeine Preis-Unehrlichkeit entstanden und der Mangel an Lebensmitteln verursache in den Massen der Bevölkerung eine nervöse und gedrückte Stimmung. In einem Memorandum, das kurze Zeit später der Reichsminister Heß ausgearbeitet hat, wurde festgestellt, daß der Reichsdurchschnitt des Mangels bei den damaligen Einfuhrverhältnissen 11 Prozent beträgt, daß er aber in den größeren Städten 20 und 30 Prozent erreiche, da eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Einfuhr auf das ganze Land nicht möglich sei. Heß stellte fest, der Mangel habe „ein Ausmaß erreicht, das für die Betroffenen einen wahrhaften Krisencharakter hat."

Die Zustände auf dem deutschen Markt werden durch folgende Preis-Gegenüberstellung veranschaulicht, die für die Stadt Hannover gilt:

	1932 für das Pfund Mark	1936 für das Pfund Mark
Margarine	0,22—0,56	0,66—1,20
Speck	0,45—0,55	0,90—1,30
Pflanzenbutter	0,35—0,45	0,80—1,00
Kalbfleisch	0,60—0,80	1,50—2,40
Rindfleisch	0,50—0,70	1,10—1,40
Schweinefleisch	0,60—0,90	0,90—1,50
Kartoffeln	0,22—0,30	0,35—0,45

Mit großen Worten kündigt man jetzt den Kampf gegen den Wucher an; aber die hier genannten Preise sind keine Wucherpreise, sondern das Ergebnis der wirtschaftlichenc Verhältnisse. in die Deutschland unter der nationalsozialistischen Herrschaft gebracht wurde. Wie wenig die Regierung glaubt, daß durch Preismaßnahmen die Marktlage geändert werden kann, geht daraus hervor daß Göring, der neue Wirtschaftsdiktator, den Maximalpreis des Rindfleisches um 11 Pfennig erhöhte und den des Schweinefleisches um 2,5 Pfennig ermäßigte.

In diesem Zustand befand sich die Lebensmittelversorgung Deutschlands zur Zeit des Nürnberger Partei-

Die Leiche Daszynskis in Krakau eingetroffen.

Tausende erweisen dem großen Kämpfer die letzte Ehre.

Die Leiche des großen Arbeiterführers Ignacy Daszynski ist gestern früh in Krakau eingetroffen, wohin sie im Auto aus Bielitz gebracht wurde. Der Sarg mit der Leiche wurde auf einem hohen Katafalk im Säulensaal des Eisenbahnerhauses in Krakau aufgestellt. Vor dem Eisenbahnerhause wehen von hohen Masten Trauerfahnen. Der Saal ist ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Am Sarge halten Mitglieder verschiedener Arbeiterorganisationen die Ehrenwache. Um die Mittagszeit wurde der Saal, in welchem die Leiche Daszynskis aufgebahrt ist, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Sofort setzte ein großer Menschenzustrom ein. Im Laufe des gestrigen Nachmittags zogen viele Tausende am Sarge des toten Arbeiterführers vorbei, um ihm auf diese Weise die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet heute nachmittag um 14 Uhr statt. Es ist die Ankunft einer Abordnung der sozialistischenInternationale angekündigt.

Ein Erfolg der Volksfrontpolitik.

40-Stundenwoche in Frankreich wird Wirklichkeit.

Paris, 2. November. Die 40stündige Arbeitswoche in Frankreich wird jetzt zum erstenmal angewandt werden. Die Kohlengruben werden in dieser Woche bereits nur an 5a Tagen zu 8 Stunden arbeiten. Nur in einigen Abteilungen, wie in der Elektrizitätszentrale und den Kokereien, wo eine Einstellung der Arbeit mit größeren Verlusten verbunden wäre, wird die Arbeit auf den alten Bedingungen geführt werden. Um den Bergarbeitern den Verlust durch den Arbeitsausfall auszugleichen, wird ihnen der Tageslohn um 20 Prozent erhöht werden.

tages, in diesem Zustand befindet sie sich jetzt. Die Devisenanforderungen für die Lebensmitteleinfuhr häufen sich. Aber weder die Teuerung noch der Lebensmittelmangel hätten die Reichsregierung zum Eingreifen veranlaßt. Denn die Reichen haben die Mittel, ihren Bedarf auf Umwegen zu befriedigen, die Armen aber sind zum Schweigen verurteilt.

Entscheidend für das jetzige Eingreifen der Reichsregierung ist die Tatsache, daß sich die Devisenlage noch verschräfte und daß den Herrschenden die Versorgung mit Rohstoffen für den Bedarf der Kriegsindustrie als die wichtigste Aufgabe erscheint. So muß der Druck vom Lebensmittelmarkt her durch eine verstärkte Propaganda „vermindert", muß das Volk vertröstet werden. Dem Wort vom zweiten Vierjahresplan soll mit G e w a l t Sinn gegeben werden: nicht ein Fachmann, sondern der rabiateste unter den Führern des Nationalsozialismus, Göring, wurde mit der Durchführung betraut. Er hat schon beim Reichstagsbrand sein Können bewiesen.

Die Rohstoffversorgung der Kriegsindustrie wächst sich trotz der besonderen Betreuung durch den Nationalsozialismus zu einer Katastrophe aus, vor allem herrscht Mangel an Stahl, Kupfer und Kautschuk. So wird denn verkündet, daß der Vierjahresplan dazu diene, Deutschland in der Rohstoffversorgung vom Ausland unabhängig zu machen. Man werde neue Fabriken bauen, die diesen Bedarf befriedigen, in diesen Fabriken würden neue Arbeiter unterkommen, ja, Göring hat soeben imSportpalast verkündet, daß schon Arbeitermangel herrsche (während er an einer anderen Stelle seiner Rede zugab, daß es in Deutschland noch Hunderttausende Arbeitslose gibt).

Es ist die wirtschaftspolitische Pleite auf allen Linin, die Herrn Hitler zwingt, dem deutschen Volke die Durchführung eines „Vierjahresplans" zu versprechen. Von diesem Vierjahresplan ist bisher nur eines gewiß: daß der Lebensmittelmangel und die Teuerung weiter bestehen werden. Das ist der Sinn der Rede, die Göring im Sportpalast hielt. Bei der Betonung der Tatsache, daß die Löhne — trotz der enormen Teuerung! — nicht erhöht würden, berief er sich vorsichtigerweise auf Hitler.

Schacht und Keppler, die beiden Fachleute, werden Göring untergeordnet, nacktes Kraftmeiertum beherrscht das Feld. Die Entbehrungen, die dem deutschen Volk auferlegt sind, werden nicht weniger fühlbar, wenn Göring persönlich, wie er es im Sportpalast verkündete, aufs Fett verzichtet. Den abgezehrten deutschen Arbeitern ist man auch im Kriege mit Trostsprüchen gekommen, die auf die „vorbildlichen" Entbehrungen der Mächtigen hinwiesen. Göring hat einiges zum Zusetzen, der deutsche Arbeiter nicht.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich aus der Reichsbank und dem Wirtschaftsministerium in denSportpalast und die SS-Kasernen begeben. Von dort aus gibt es für sie, trotz aller Großmäuligkeit Görings und seiner Trabanten, nur den Weg zum vollkommenen wirtschaftlichen Zusammenbruch oder in den Krieg. Auf jeden Fall wird das deutsche Volk für seine Abirrung in den Nationalsozialismus entsetzlich büßen müssen — es büßt schon.

Londoner Echo zu Göring.

Der Leitartikel der „Times" beschäftigt sich mit den scharfen Angriffen der letzten Rede General Görings. Das Blatt schreibt: „General Göring sagt, daß die unter britischem Mandat stehenden Gebiete ehemals deutsche Besitzungen waren und Deutschland gestohlen worden seien, und zwar infolge des unglücklich verlaufenen Krieges. Aber dieser Krieg wurde weder von Großbritannien begonnen noch gewünscht. Uebrigens sind diese Gebiete keineswegs annektiert. Der General fügte hinzu, daß Deutschland durchaus gewillt ist, die Rohstoffe mit Gold zu bezahlen, aber auch das Gold sei Deutschland gestohlen worden. Nichtsdestoweniger weiß die ganze Welt, daß die Gesamtsumme der von Deutschland bezahlten Reparationen viel geringer war als die Gesamtheit der durch Deutschland in Großbritannien und den Vereinigten Staaten ausgeliehenen Summen. Die These General Görings wird einzig und allein für die nationalsozialistische Propaganda ausgenützt werden. Solche Methoden können Großbritannien und Deutschland nicht zur Zusammenarbeit, sondern lediglich zu Konflikten bringen. Eine solche Rede ist gewiß ein unglückliches Vorspiel für die Tätigkeit des neuen deutschen Botschafters in London".

„Kanonen wichtiger als Butter".

G o e b b e l s hielt wieder einmal eine Rede, wobei er in der gleichen Tonart wie kürzlich Göring die Rohstoffnot Deutschlands behandelte. Er betonte, daßDeutschland K a n o n e n habe und das sei w i c h t i g e r a l s B u t t e r und S c h w e i n e s c h m a l z. Sehr energisch forderte er K o l o n i e n, wobei er wieder g e g e n E n g l a n d ausfällig wurde. Es scheint also, daß die Nazi im Sinne der italienischen Allianz nunmehr einen scharf antibritischen Kurs nehmen wollen. Endlich drohte Goebbels den Juden, falls sie „wieder frech" würden, mit neuen und schärferen Ausnahmsgesetzen.

Streik im „Dritten Reich".

Obwohl bei der Firma E. G. Häntsch in Großschönau in Sachsen vor kurzem erst 142 Arbeiter entlassen wurden, wollte der Unternehmer den noch verbliebenen Arbeitern noch einen 30 p r o z e n t i g e n L o h n a b b a u diktiren. Die Arbeiterschaft schritt zur Abwehr dieses Angriffs auf ihr Lohneinkommen und trat am 21. Oktober geschlossen in den Streik. Auf die Dauer von zwei Tagen war der Betrieb vollkommen stillgelegt. Daraufhin griff der „Treuhänder der Arbeit" ein und teilte der Arbeiterschaft mit, daß ein z e h n p r o z e n t i g e r Abbau des Lohnes zur Kenntnis genommen werden m u ß. Als die Arbeiter auch diesen Vorschlag ablehnten, erklärte der Mann, daß jeder, der am 23. Oktober nicht an seinem Arbeitsplatz stehe, mit der V e r h a f t u n g rechnen müsse. Der Arbeiterschaft blieb nichts übrig, als sich der Drohung dieses „Treuhänders" zu beugen.

Kommentar zu dieser aus unbedingt verläßlicher Quelle stammenen Nachricht erübrigt sich.

Neue Taktik gegen die Bekenntniskirche.

B e r l i n, 2. November. Die neue Taktik der nationalsozialistischen Diktatur gegenüber der Bekenntniskirche besteht darin, die protestantische Opposition organisatorisch verkümmern zu lassen. Es war von vornherein zu erwarten, daß diese Methode bei der zerfahrenen gegenwärtigen Organisation der Evangelischen Kirche Erfolg haben mußte. Die Schwächung der Bekenntniskirche nimmt unaufhaltsam ihren Fortgang. Der anhaltende Druck auf die Pastoren, der vor allem auf dem Lande wirksam ist, die Unmöglichkeit, miteinander in Verbindung zu treten, die drohende Gefahr, der Stelle verlustig zu gehen, all das beschleunigt den Zerfall.

Der vor einigen Monaten gegründete „Rat der lutherischen Kirchen Deutschlands" zog schließlich die Zusammenarbeit mit dem Reichskirchenausschuß Kerrls dem Kontakt mit dem Reichsbruderrat der bekennenden Kirche vor. Selbst in der Altpreußischen Union, der Kerntruppe der Bekenntniskirche, fallen die Pfarrer ab und unterstellen sich dem Reichskirchenausschuß. Ueberdies machen Polizei- und Parteiorgane jeden Nachrichtendienst unter den Bekenntnispfarrern unmöglich.

Innerhalb der „Deutschen Christen" gewinnt unterdessen der radikale Flügel, die sogenannte „Thüringer Richtung", immer mehr an Stärke. Sie vertritt den Gedanken der Nationalkirche, kämpft in der Organisation der Kirche, kurz, tritt für die komplette Gleichschaltung der Kirche ein.

Der Vernichtungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie in Danzig.

Die Druckerei der „Volksstimme" wird aufgelöst.

D a n z i g, 2. November. Auf Anweisung der Danziger Behörden erschienen heute in der Druckerei von Fooken, wo das für 6 Monate verbotene sozialdemokratische Organ „Danziger Volksstimme" gedruckt wurde, Arbeiter, nahmen die Druckmaschinen auseinander und schafften diese sowie die übrige Druckereieinrichtung fort.

Rücktritt des Gesundheitssenators.

D a n z i g, 2. November. Der Senator des Gesundheitswesens Dr. Kluck ist zurückgetreten.

Blutiger Zusammenstoß in Rumänien.

B u k a r e s t, 2. November. In der Ortschaft Uncesti bei Vaslui kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalzaranisten und rechtsgerichteten Bauern. Dabei wurde 1 Bauer getötet und 14 Personen verletzt.

Und nun, Ellen?

Roman von K ä t h e M e t z n e r

(51. Fortsetzung)

„Und schließlich bin ich doch auch noch da, Kindchen!" Frau Zimmermann liefen die hellen Tränen übers Gesicht. „Ich bin doch noch rüstig. Kann zur Not auch noch arbeiten. Wir werden schon durchkommen, wir drei."

Die Kranke öffnete noch einmal die Lippen, doch ein neuer Anfall von Schwäche verschloß ihr den Mund.

Die ganze Nacht hindurch hielt Frau Zimmermann die Nachtwache. Nicht einen Augenblick war sie vom Bett ihres „Engelchens" gewichen.

Drüben in seinem Zimmer schritt Bernd Caßler unruhig auf und ab, stand immer wieder von der Arbeit auf und fragte leise, durch die halb geöffnete Tür, ins Nebenzimmer:

„Schläft sie noch, Frau Zimmermann? Ja? Ach, wie gut — wie gut."

Dann schlich er wieder davon.

Als der junge Tag grau und trübe anbrach, erhob er sich frierend und übernächtigt von seinem Arbeitsplatz. Dort lagen die Zeichnungen der Nacht. Sie waren kräftig und lebenswarm. Und doch — plötzlich zerriß er sie.

Nein, so würden sie nicht zum Publikum sprechen können. Es fehlte ihnen die Seele. Jetzt erst wußte er, daß er nur ganz mechanisch gearbeitet hatte. All seine Gedanken und Empfindungen waren bei der Kranken gewesen.

Im Flur traf er Frau Zimmermann.

„Gott hat sie doch lieb; er hat ihr so tiefen, erquickenden Schlaf geschenkt. Der ist besser als alle Medizin!"

„Ja, Gott hat sie lieb — und wir zwei auch. Vielleicht auch ein dritter noch, doch der — der hat nicht gut an ihr gehandelt. Vielleicht kennt er sie nicht, wie wir sie kennen."

„Wen meinen Sie, Herr Caßler? Steckt ein Mann dahinter?"

„Ich muß noch schweigen, Frau Zimmermann. Hier haben Sie Geld. Bitte, holen Sie Milch. Und dann, wie der Arzt sagt, eine kräftige, aber leichte Kost, damit sie bald wieder in die Höhe kommt. Ich werde mich nach einer Pflegerin umsehen — ich verdiene ja."

„Nein — nein! Ich werde die Arbeit schon schaffen. Lassen Sie nur, für das arme Kind sorge ich allein. Aber warum sprechen Sie nicht offen zu mir, Herr Caßler? Sie sagten, ein Mann steckt dahinter? Männer sind doch sehr, sehr schlecht."

„Wieso, Frau Zimmermann? Bisher dachten Sie doch anders?" Wider Willen mußte Bernd Caßler über diese Aeußerung seiner alten Wirtin jetzt lächeln.

Frau Zimmermann aber blieb todernst.

„Ja, manchmal spricht man das so hin, wenn man einen schrecklichen Eindruck gehabt hat. Sie wissen doch, es stand doch in den Nachrichten. Da hat wieder so ein Adliger Herr seine Frau erschossen. Ein Doktor — ein Adliger sogar, Besitzer einer großen chemischen Fabrik. Na, wissen Sie — da soll man nicht? Aber warum machen Sie denn plötzlich so ein langes Gesicht? Was ist Ihnen denn?"

„Erschossen? Seine Frau erschossen? Ein Chemiker? Ich habe ja die Nachrichten gestern gar nicht gelesen. Haben Sie sie noch?"

Caßler stürzte sich auf das Blatt. Plötzlich lachte er grell heraus.

„Das ist ja Wahnsinn, heller Wahnsinn! Das ist ja dieser Mann! Unsinn — ich verstehe überhaupt nichts mehr, gar nichts! Dieser Mensch? Oh, ich kenne ihn — ich kenne ihn. Nein ,nein — das muß ein furchtbarer Irrtum sein!"

Die bestürzte Frau Zimmermann zweifelte an dem Verstand des jungen Mannes, der wie ein Besessener im Korridor hin und her lief und dann die Finger auf die Lippen legte:

„Pst! Still sein! Fräulein Ehlers darf das noch nicht erfahren. Es könnte bei ihrem Zustand gefährlich sein. Sie kennt ihn. Nur jetzt das arme Kind nicht aufregen!"

Frau Zimmermann wollte fragen. Da klingelte die Post, und dann hielt Bernd Caßler einen Brief in den Händen, mit dem er in seinem Zimmer verschwand.

Gleich kam er wieder, sauste mit weit offenem, wallendem Gummimantel, ohne Hut an der sprachlosen Wirtin vorbei und hetzte durch die Straßen.

Kurzatmig hielt er endlich an der Tür zum Untersuchungsgefängnis.

„Wen wollen Sie sprechen?" Der Justizbeamte maß verächtlich die abgetragene Kleidung des jungen Mannes, ließ ihn dann aber ein.

„Herrn von Rakenius!"

Der Richter hatte nichts dagegen. Also schritt Bernd Caßler hinter dem Beamten her. Seine Augen sahen nicht rechts, nicht links in dem langen Gang.

Schlüsselgerassel.

„Sie kommen selbst, Herr Caßler?"

Der Justizwachmeister wich nicht von der Stelle. Auch der Untersuchungsrichter fand sich ein.

„Ja, ich komme selbst, Herr Doktor. Sie schrieben mir ,ich sollte mich Fräulein Ehlers' annehmen. Sie ist krank, schwer krank. Fristlos entlassen — warum? Wie? Ich weiß nun alles. Doch lassen Sie mich — ich muß Zeit haben. Ich komme wieder — sehr, sehr schnell. Ich wollte nur sehen, ob alles wahr ist — alles wahr. Verzagen Sie nicht, Herr Doktor. Wiedersehen —"

Die Beamten sahen sich fragend an.

Fortsetzung folgt.

Lodzer Tageschronik.

Der Konflikt bei Allart auf dem toten Punkt

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz mit den Vertretern der Fabrikleitung des Textilunternehmens Allart, Rousseau u. Co. statt. Diese erklärten jedoch, erst dann verhandeln zu wollen, wenn die Arbeiter die Fabrik verlassen haben werden. Da die Arbeiter die Fabrik nicht zu räumen gedenken, ist der Konflikt somit auf einem toten Punkt angelangt. Bekanntlich halten 2300 Arbeiter und Arbeiterinnen die Fabrik besetzt.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern auch eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma K r a k o w s k i, Zgierska 73, statt. Die Firmenvertreter erklärten sich bereit, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, womit der Konflikt als beigelegt zu betrachten ist.

Der Lohnkonflikt in den Schalstrickereien.

Die in den Schalstrickereien beschäftigten Arbeiter traten mit der Forderung nach Abschluß eines Lohnabkommens bis zum 31. Oktober hervor. Der Arbeitsinspektor hat im Zusammenhang damit für den 4. November eine Konferenz angesetzt. Die Arbeiter haben angesichts dessen beschlossen, das Ergebnis dieser Konferenz abzuwarten und bis dahin keine weiteren Schritte zu unternehmen.

Versiegelung einer Fabrik.

Angesichts dessen, daß in der Textilfabrik von Szak, Zwirko 11, dauernd Konflikte wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens, der Urlaubsbestimmungen usw. zu verzeichnen sind, und auch jetzt wieder ein Okkupationsstreik herrscht, wurden die Arbeiter aufgefordert, die Fabrik zu räumen, worauf diese versiegelt wurde. Die Angelegenheit der genannten Firma wurde dem Gericht übergeben.

Es scheint, daß dies in Lodz der erste Fall von Versiegelung einer Fabrik ist, weil der Unternehmer die Vereinbarungen nicht einhält.

Streik in einer Möbelfabrik.

In der Möbelfabrik von Besser, Srodmiejska 47, sind gestern die Arbeiter in den Streik getreten, indem sie sich der Entlassung einiger ihrer Kollegen widersetzen. Der Konflikt wurde dem Arbeitsinspektor gemeldet.

Drohender Streik der Autobuschauffeure.

Die Autobuschauffeure haben vor einiger Zeit eine Aktion zur Regelung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeleitet. Eine in dieser Angelegenheit in der vorigen Woche vom Arbeitsinspektor festgesetzte Konferenz kam nicht zustande, da der Verband der Autobusunternehmer ein Schreiben gesandt hatte, daß er nicht die Vollmacht aller Unternehmer zu diesen Verhandlungen besitzt. Angesichts dessen wurde eine weitere Konferenz für den 6. November festgesetzt. Die Chauffeure sind fest entschlossen, ihre Forderungen unter allen Umständen durchzusetzen. Auch wurde die Verwaltung des Chauffeurverbandes bevollmächtigt, den Streik auf den Autobussen zu verkünden, falls die Unternehmer sich weigern sollten, das Lohnabkommen zu unterzeichnen.

Um die Erhöhung der Sicherheit.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski eine Konferenz statt, in der der Entwurf eines Reglements zur Erhöhung der Sicherheit gegen Feuersgefahr in den Fabriken besprochen wurde. An der Konferenz nahmen teil Vertreter des Wojewodschaftsamtes, der Stadtverwaltung, der Feuerwehr, der Industrieverbände usw. Ueber die Frage der Sicherheit in den Fabriken gegen Feuersgefahr referierte Feuerwehrkommandant Kowalczyk, worauf sich über den Entwurf eine Debatte entspann. Die Vertreter der Großindustrie brachten gegen die Bestimmungen des Reglements Vorbehalte ein, indem sie diese im Hinblick darauf, daß doch in allen größeren Industrieunternehmen eine eigene Feuerwehr unterhalten wird, als zu weitgehend bezeichneten. Sie erklärten daher, daß es notwendig sei, diesen Entwurf eingehend zu studieren und beantragten die Vertagung der Aussprache. Diesem Antrag wurde stattgegeben und für den 15. bezw. 16. November eine weitere Konferenz in Aussicht genommen.

Betrunkener fällt aus dem Fenster des 2. Stockwerkes.

Der 32jährige Stanislaw Jagodzinski, Danilowiczstraße 32, der stark betrunken war, lehnte sich aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung so weit heraus, daß er das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Jagodzinski trug einen Armbruch sowie allgemeine ernstliche Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F und G beginnen, ferner diejenigen aus dem 12. Kommissariat mit den Buchstaben P bis Z.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Neuer Stadtstarost in Lodz.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren wurde der bisherige Stadtstarost von Lodz, Dr. Wrona, zum Leiter der sozialpolitischen Abteilung des Lodzer Wojewodschaftsamtes ernannt, welches Amt er seit einiger Zeit zeitweilig bekleidete. Zum Nachfolger Dr. Wronas soll Dr. Mostkowski, der bisher das Amt eines Vizestaatsanwalts in Lemberg bekleidete, ernannt werden. Dr. Mostkowski soll das Amt des Lodzer Stadtstarosten schon in den nächsten Tagen übernehmen.

Auch sollen, wie wir schon mitteilten, auf einigen leitenden Aemtern im Wojewodschaftsamt Aenderungen eintreten.

Aenderungen im Gerichtswesen.

Nach einem 10tägigen Urlaub traf der bisherige Vizepräses des Lodzer Bezirksgerichts und Leiter des Stadtgerichts, Richter Otto Vescile, der auch der Vorsitzende der Hauptwahlkommission für die Stadtratwahlen war, gestern in Lodz ein, um das Amt des Leiters des Stadtgerichts seinem vorläufigen Vertreter Richter Csaki zu übergeben. Herr Richter Vescile übernimmt bekanntlich das Amt des 1. Vizepräses des Warschauer Bezirksgerichts. Zum Leiter des Lodzer Stadtgerichts wurde bekanntlich Richter Niezgodzinski ernannt, der aber erst in den nächsten Tagen in Lodz eintrifft.

Der bisherige Untersuchungsrichter des dritten Reviers, Richter Wisniewski, ist zum Richter des Lodzer Stadtgerichts ernannt worden. Sein Nachfolger wird der bisherige Stadtrichter in Lask, Korporowicz.

Der Kampf um die Freiheit.

Die Versammlung in Lodz-Nord.

Am Sonnabend fand eine öffentliche Versammlung der DSAP im Parteisaal der Ortsgruppe Lodz-Nord in der Urzendniczastraße statt, die verhältnismäßig gut besucht war. Die Versammlung eröffnete und leitete der Ortsgruppenvorsitzende Karcher.

Parteivorsitzender E. Z e r b e machte die Versammelten vom Hinscheiden des Führers der polnischen Sozialisten Ignacy Daszynski Mitteilung und forderte auf die großen Verdienste Daszynskis um den Sozialismus und die Demokratie durch Aufstehen von den Sitzen zu ehren.

Hierauf sprach Parteivorsitzender Z e r b e über „Der Kampf des Volkes um die Freiheit". Er schilderte eingehend das Bestreben der Unterdrückten und Unfreien, Verhältnisse zu schaffen, die allen Menschen Freiheit und Gerechtigkeit sichern. Diese Kämpfe sind soziale Kämpfe und sie erhielten immer mehr die Form von Klassenkämpfen. Der Kampf der neuzeitlichen Arbeiterbewegung richtet sich gegen die Unfreiheit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und er ist ein Befreiungskampf der Arbeiterklasse mit dem Ziele, die sozialistische Gesellschaftsordnung einzuführen. Die in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung Herrschenden versuchen, ihre Position zu retten, indem der Freiheitsbewegung des Volkes die faschistische Bewegung entgegengestellt wurde. Die großen blutigen Auseinandersetzungen der Letztzeit sind Kämpfe um die Freiheit der Menschen gegen die faschistische Unfreiheit. Für den entscheidenden Freiheitskampf muß die Massenbewegung des Volkes mit aller Kraft einsetzen. Es gilt der faschistischen Bewegung die Basis zu entziehen. Das kann durch energische Aufklärung des Volkes und durch Schaffung starker Organisationen der Freiheitsbewegung geschehen. Die Macht für das Volk muß erobert und gehalten werden. Erst dann wird die Umgestaltung der heute herrschenden ungerechten „Ordnung" in eine sozialistische Gesellschaftsform möglich sein.

Gen. Bruno F a l k e n b e r g, der über das gleiche Thema sprach, behandelte eingangs den Freiheitskampf in Spanien, um dann im besonderen die Verhältnisse im Hitlerlande, wo er gleichfalls der Verfolgung ausgesetzt war, zu schildern. Er wies darauf hin, wie Hitler zur Macht kam, welcher furchtbaren Methoden sich die Nazi bedienten, um die Freiheitsbewegung in Deutschland zu zerschlagen. Der Kampf um die Freiheit wird jedoch in Deutschland, trotz der Gefängnisse und Konzentrationslager, trotz der grausamen Terrorurteile gegen sozialistische Freiheitskämpfer, weiter geführt, und es wird die Zeit kommen, wo die Sozialisten in Deutschland wieder in der offenen Freiheitsfront aller Völker stehen werden.

In der Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß es Pflicht aller bewußten Menschen ist, in die Front der um die Freiheit Kämpfenden zu treten, was jeder deutsche Arbeiter, wie es im Schlußwort Parteivorsitzender Zerbe erklärt, dadurch tun kann, daß er sich in die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens eingliedert.

Zwei furchtbare Selbstmorde.

Im Kesselhaus der Firma Apt, Srodmiejska 43, erhängte sich der 57 Jahre alte Kesselheizer Andrzej Kurzawa. Die Tat wurde erst bemerkt, als jegliche Hilfe zu spät war. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

In seiner Wohnung in der Olsztynskastr. 15 unternahm der 29 Jahre alte arbeitslose Czeslaw Grendzik einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der Lebensmüde wurde in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Grendzik ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

Der Brandstiftungsprozeß.

Die Rolle des Nusbaum.

Am gestrigen sechsten Verhandlungstage im Prozeß gegen den Industriellen Leon Prywes wurde mit dem Zeugenverhör fortgefahren, wobei sich dieses zum großen Teil um den als Zeugen auftretenden ehemaligen Leiter der Prywesschen Fabrik Nusbaum und dessen Verhältnis zu Prywes drehte.

Als erster Zeuge sagte gestern der ehem. Meister der abgebrannten Fabrik, Heinek, aus. Das Verhältnis zwischen Nusbaum und Prywes sei kein gutes gewesen. Nusbaum sei gegen Prywes scharf aufgetreten. Gegenüber den Arbeitern habe N. sich nicht gut benommen und sei gegen diese sogar manchmal ganz brutal vorgegangen.

Ein bezeichnendes Licht über die Rolle Nusbaums in dieser Angelegenheit wirft der Zeuge Sulawski. Er teilt u. a. mit, eines Tages nach dem Brande Nusbaum begegnet zu sein. Nusbaum habe ihm hierbei anheimgestellt, anzuzeigen, daß Prywes die Fabrik angesteckt habe.

Der nächste Zeuge Stefan Chrulski schildert Nusbaum als einen Arbeiterschinder, der die Arbeiter mit Bezeichnungen wie Diebe, Banditen usw. bedacht habe. Nusbaum habe in der Zeit, als er noch bei Prywes arbeitete, aus dieser Fabrik ohne Wissen des Prywes Waren und Maschinen hinausgeschleppt und nach der Fabrik von Weisengarten geschafft.

Es erscheint dann als Zeuge der Direktor der Widzewer Manufaktur Max Kon vor Gericht, der u. a. mitteilt, Nusbaum habe seinerzeit in der Widzewer Manufaktur einen Transmissionsriemen aus der Fabrik fortgeschafft und dann einen unschuldigen Arbeiter des Diebstahls bezichtigt.

Es werden dann drei weitere Zeugen aufgerufen, die dem angeklagten Prywes das Alibi erbringen sollen. Sie sagen übereinstimmend aus, daß Prywes am kritischen Tage an einer Tauffeier teilgenommen habe.

Vor Gericht erscheint dann der Schwiegervater des Angeklagten, Moses Prywes. Er erklärt, kurz nach der Verhaftung des Leon Prywes habe Nusbaum ihn mehreremal telephonisch angerufen und die Auszahlung ihm angeblich zukommender Gelder verlangt, widrigenfalls er zum Staatsanwalt gehen und Prywes der Brandstiftung beezichtigen werde.

Angesichts dessen wird der inzwischen erschienene Nusbaum aufgerufen und es erfolgt eine Gegenüberstellung der beiden. Nusbaum bestreitet entschieden, mit der Anzeige des Leon Prywes gedroht zu haben, während Moses Prywes bei seiner Aussage bleibt.

Auf Antrag des Staatsanwalts wird sodann der Feuerwehrkommandant Ing. Kowalczyk nochmals als Zeuge aufgerufen. Der Zeuge schildert, in welchem Zustande er die brennende Fabrik bei seinem Eintreffen am Brandplatze angetroffen habe. Während der Rettungsaktion habe ihm der Feuerwehrsektionsleiter Michalski mitgeteilt, daß Petroleum zu riechen sei. Da er dies selber dann auch festgestellt habe, habe er hiervon der Polizei Mitteilung gemacht.

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wurde der Prozeß auf heute vertagt.

Das Urteil im Zalewski-Prozeß.

Redakteur Mitzner zu zwei Wochen Arrest verurteilt

Gestern wurde vom Lodzer Bezirksgericht das Urteil in dem Prozeß des ehemaligen Leiters der städtischen Kontrollabteilung Josef Zalewski gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tzdien Robotnika", Zbigniew Mitzner, verkündet. Mitzner wurde des Vergehens gegen Art. 225 des Strafgesetzbuches, d. h. der Verleumdung des Klägers Zalewski schuldig befunden und zu zwei Wochen Arrest, zu 50 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 10 Zloty verurteilt.

Der beklagte Zbigniew Mitzner wurde in einer Reihe der gegen ihn erhobenen Vorwürfe schuldig befunden, hingegen der Verleumdung in folgenden Fällen freigesprochen: der unrechtmäßigen Erhebung des Wohnungszuschlages durch Zalewski, der Verschuldung in der Gartenbauabteilung, der Beschäftigung städtischer Arbeiter für seinen privaten Gebrauch und in Sachen der Wiederholung des Textes des Urteils des Schützenverbandes.

In der Urteilsgerüdung heißt es, daß Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen daß die Zeugen aus zwei Gruppen bestanden, eine die gegen Zalewski aussagte, und die andere, die Zalewski reinwaschen wollte. Die Zeugen waren subjektiv eingestellt. Doch sei das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Disziplinarkommission der Stadtverwaltung, die Zalewski freisprach, die Angelegenheit näher kannte und auch genau untersucht hat. Durch die Kritiklosigkeit verschiedener Leute sei Zalewski großes Unrecht geschehen.

Ernster Unfall bei der Arbeit.

In der Schlosserwerkstatt an der Kozlowska 3 wurde der 17jährige Arbeiter Karl Reiter vom Transmissionsriemen erfaßt. Es wurden ihm die Finger der rechten Hand abgerissen und er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Pereman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Grundsätzlicher Wandel bei den Hausherren.

Die Mache rings um den Elektrizitäts-Verlängerungsvertrag ist mißlungen. Die Drahtzieher, Kulissenschieber mitsamt ihren journalistischen Helfershelfern haben ein fuchtbares Fiasko erlitten.

Mit Ausnahme des letzten Mohikaners (natürlich muß es die „Schlesische Zeitung" sein), versuchte keine der früher so deutschen Zeitungen eine Lanze für die Vertragsverlängerung zu brechen. Die polnische Presse schwenkte nicht nur ab, sie drehte sogar den Spieß um. Sie fand so manches scharfe Wort der schonungslosen Kritik an dem Kapitel der Kommunalpolitik, das auf das Verhältnis zwischen Stadt und das Elektrizitätswerk Bezug hat. Die künstlich geschaffene Wärme für den Verlängerungsvertrag kühlte sich merklich ab . . .

Es genügt an das seinerzeitige Verhalten des Gemeinderates Matusiak in der Versammlung bei Bichterle zu erinnern. Er sprach so: „Es stimmt wohl, daß die Verwaltung des Elektrizitätswerkes seinerzeit solche Verbrechen beging, daß ich selber den Antrag gestellt habe, man möge die Akten der Staatsanwaltschaft abtreten, aber da besprach M. einige Bestimmungen des Vertrages, in welchen Vorteile der Stadt und den Konsumenten enthalten sind — ihr könnt beschließen, was ihr wollt, mich kann das nicht binden. Ich werde für die Vertragsverlängerung stimmen.

Gesagt, getan! Das öffentlich gegebene Wort verpflichtet. Herr Matusiak stimmte für die Vertragsverlängerung. Er tat noch ein Uebriges. Als dann die Aktion des Bügerkomitees gegen die Vertragsverlängerung breite Kreise der Bevölkerung mitriß, da berief Herr Matusiak eine Hausherrenversammlung ein, wo auch für die Vertragsverlängerung Stimmung gemacht werden sollte. Einen Referenten des Bürgerkomitees ließ er nicht zu. Dagegen brachte er die Referenten aus dem Magistrat mit: Dr. Broda, Dr. Glaser und Ing. Walter, die zu beweisen versuchten, daß der Verlängerungsvertrag ein Mustervertrag ist usw. usw.

So war es etwa vor drei Monaten.

Vorige Woche fand eine Beratung der Hausherren unter dem Vorsitz desselben Herrn Matusiak statt. Es wurde neuerlich zur Vertragsverlängerung Stellung genommen. Diesmal hütete sich Herr Matusiak in Gegensatz zu seinen Hausbesitzerkameraden zu geraten oder die alte Mär „von dem besten Vertrag der Weltgeschichte" herunterzuleiern. Diesmal wurde der Verlängerungsvertrag sehr kritisch besprochen. Es wurde beschlossen statistisches Material über die Strompreise in anderen Städten zu sammeln.

Also, da war nicht alles so ideal, wie es seinerzeit Herr Matusiak und seine Freunde weißmachen wollten. Herr Matusiak hätte sich und seinen Gönnern eine große Blamage ersparen können, hätte er vor Monaten diese Stellung eingenommen, die er heute einnimmt. Wir haben ihn dazu öffentlich aufgefordert, aber vergeblich.

Da war eine kalte Dusche notwendig. Er erhielt sie. Und die Dusche wirkte gründlich.

Warum noch immer keine Strompreisverbilligung?

Wir werden diese Frage mit Ausdauer solange wiederholen, bis die Herren Stadtväter sich bemüssigt fühlen werden, die Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk wegen einer Revision der Strompreise aufzunehmen.

Nochmals erinnern wir: Im Jahre 1934, noch vor der Auflösung des Gemeinderates hat der Elektrizitätsausschuß jene Unterlagen vorbereitet, die eine Verbilligung des Strompreises um 9 Groschen pro Kilowatt begründeten. Nachher sind Löhne, Gehälter und Kohlenpreise gesunken und es war eine weitere Herabsetzung der Strompreise begründet.

Deshalb sind wir berechtigt anzufragen: Warum verlangt nicht der Bielitzer Gemeinderat vom Elektrizitätswerk die Herabsetzung der Strompreise?

Das Hochwasser der letzten Woche.

Der vorige Woche anhaltende dauernde Regen verursachte in unserem Bezirk einen bedeutenden Schaden.

Die Bialaer Feuerwehr mußte in der Nacht zum letzten Freitag mit vier Motorpumpen in die Hetwergasse ausrücken und dort eine Reihe von Wohnungen und Kellerräumen von der durch das Hochwasser entstandenen Ueberschwemmung auspumpen. Die Wehr hatte hierbei durch viele Stunden schwere Arbeit zu leisten. Am Freitag nachmittag mußte die Feuerwehr neuerdings nach Leszczyn ausrücken, wo neben dem Kindergarten mehrere Häuser und Wohnungen überschwemmt wurden. Auch in der Mühle Carnecki in Leszczyn drang in die Kellerräume Wasser über zwei Meter hoch ein, so daß auch hier die Wehr viel Arbeit zu leisten hatte.

Im Bielitzer Bezirk waren besonders am Freitag einige Dörfer vom Hochwasser bedroht. In Braunau überflutete die Illownica größere Flächen, so daß vier Häuser geräumt werden mußten. Die Verbindung zwischen Zabrzeg und Ellgoth war unterbrochen und auch der Wagenverkehr mußte eingestellt werden, da die Bajerka so angeschwollen war, daß 8 Häuser und die Hauptverkehrsstraße unter Wasser standen. Am schwersten wurde Zarzece vom Hochwasser betroffen. Hier mußten 18 Wohnhäuser infolge der Ueberschwemmung geräumt werden, wobei der Verkehr zwischen diesen Häusern durch Boote aufrecht erhalten wurde. Die Rettungsaktion stand unter der Leitung des Bielitzer Bezirkshauptmannes Dr. Bochenski und des Polizeikommandanten Wlosok. An der Rettungsaktion beteiligten sich 4 Rettungsmannschaften und eine Sapeurabteilung der Polizei. Nachdem verschiedene Dämme errichtet wurden und auch das Wasser gegen Abend fiel, war am nächsten Tage jede Gefahr vorüber, so daß das Leben in den Dörfern wieder seinen normalen Lauf nahm.

Kassenknacker machen unsere Gegend unsicher.

Nachdem eine Diebesbande in der Nacht auf Donnerstag in die Kanzleiräume der Textilarbeiter im Arbeiterheim eingebrochen war, brachen schon wieder in der Nacht auf Freitag bisher unbekannte Diebe in die Büroräume der Mühle Neumann in Biala ein. Sie öffneten hier die Bücherkasse, wo sie aber kein Geld vorfanden. Den Geldschrank, in welchem sich größere Geldbeträge befanden konnten die Einbrecher nicht öffnen. Sie verlegten dann ihr Tätigkeitsgebiet in das im selben Hause befindliche Kolonialwarengeschäft Reicher, wo sie Spezerei und Tabakwaren im Werte von etwa 1300 Zl. stahlen, um dann spurlos zu verschwinden.

im Sanatorium in Bistrai gelang es bisher unbekannten Kassenknackern in der Nacht auf Sonntag die feuerfeste Kasse aufzuschlitzen, aus welcher sie gegen 3000 Zloty rauben konnten. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

Ein Kind rettet Menschen vor dem Feuertode.

In der Nacht auf Freitag brach in dem Hause des Adolf Bojda in Zbytkow ein Brand aus, den die Bewohner des Hauses, die in tiefem Schlafe lagen, nicht bemerkten, so daß sie in höchste Lebensgefahr gerieten. Das Feuer wurde von einem achtjährigen Knaben, dem Rudolf Brachaczek, der im Nachbarhause wohnt und zufällig erwachte, bemerkt. Das Kind schlug Alarm und die schwer bedrohten Insassen des bereits in hellen Flammen stehenden Gebäudes konnten sich gerade noch retten. Mit dem Hause brannten auch sämtliche Nebengebäude nieder, in denen sich die Ernte und die Ackergeräte befanden. Der Schaden ist nur zum Teile durch Versicherung gedeckt. Die Löschaktion wurde durch die Bauern der Nachbarschaft geführt.

Achtung vor einem Betrüger. Die Polizei in Bielitz warnt vor einem Betrüger, der sich als ein Agent Guttmann ausgibt und von leichtgläubigen Menschen Wertpapiere herauszulocken versucht. In einem Fall ist es diesem Betrüger in Bielitz gelungen, 6 Obligationen der Dollarprämien- und der Investitionsanleihen herauszuschwindeln. Die Polizei ersucht, falls sich dieser Betrüger wo blicken läßt, denselben sofort der Polizei zu übergeben.

Kamitz. Voranzeige. Der Verein Jugendlicher Arbeiter in Kamitz veranstaltet am Samstag, dem 7. November, um 8 Uhr abends, im Gemeindegasthaus eine Jugendfeier, bei welcher gemischte Chöre, ein Singspiel, ein Schwank und andere Theaterstücke zur Aufführung gelangen. Alle Genossen und Gönner des Vereins werden zum zahlreichen Besuch eingeladen.

Mitgliederversammlung der DSAP und PPS in Leszczyne.

Am Mittwoch, dem 4. November, abends 6 Uhr, veranstalten DSAP und PPS in Leszczyne eine Mitgliederversammlung im bekannten Parteilokal. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen und Genossinnen. Referent ist Genosse Kowoll-Kattowitz.

„Bunter Abend" in Nikelsdorf.

Der AGV „Eintracht" in Nikelsdorf veranstaltet am Samstag, dem 14. November, um 8 Uhr abends, im Saale des Herrn Genser einen „Bunten Abend" mit reichhaltigem Programm. Gemischte Chöre, ein heiteres Theaterspiel mit Gesang, Solovorträge und eine ausgezeichnete Musikkapelle werden den Besuchern einige frohe und heitere Stunden bereiten. Alle Genossen und Freunde werden heute schon zum zahlreichen Besuch dieses Abends eingeladen.

Theaterspielplan.

Dienstag, den 3. November, im Abonnement Serie gelb Premiere des Schauspiels „Das Glück im Winkel".

Mittwoch, den 4. Oktober, im Abonnement Serie blau das Schauspiel „Das Glück im Winkel".

Oberschlesien.

Eine Entschädigungsklage um 200 000 Zl.

Die Giesches Erben A.-G. hat seinerzeit gegen die Firma „Albis", die Abnehmerin ihrer Porzellanmanufakturwaren war, eine Klage wegen Betrugs anhängig gemacht, insbesondere gegen den Direktor der „Albis", Alembik . Inzwischen haben die verschiedensten Instanzen die Entscheidung dahin getroffen, daß von einem Betrug nicht die Rede sein kann und daß insbesondere die Zeugen der Giesches Erben Angaben machten, die sehr zweifelhaft waren. Nachdem nun das Urteil rechtskräftig geworden ist, die Angeklagten demnach freigesprochen wurden, hat nun Direktor Alembik gegen Giesches Erben eine Klage angestrengt, in welcher er eine Entschädigung von über 200 000 Zloty fordert, die ihm aus der Anschuldigung durch Giesches Erben entstanden sind. Die Klage wird auch auf den Hauptbelastungszeugen im ersten Prozeß ,den Sekretär der Giesches Erben, Maksimiuk, ausgedehnt. Aus einer Betrugsaffäre wird nun eine Entschädigungsklage um 200 000 Zloty gegen Giesches Erben A.-G. Auf den weiteren Verlauf des Prozesses, der vor dem Kattowitzer Zivilgericht demnächst zum Austrag kommt, kann man gespannt sein.

Ein Bombenanschlag gegen das Haus eines Polizeibeamten.

Am 29. Oktober wurde in den Garten des Hauses des Polizeibeamten Zientak in Gollowice, Kreis Rybnik, eine Bombe hineingeworfen, die gerade in dem Augenblick explodierte, als Zientak in den Garten trat. Er wurde am Arm schwer verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Bald darauf erschien Polizei aus Godow, um die Untersuchungen aufzunehmen. Hierbei wurde festgestellt, daß es sich um eine selbsthergestellte Bombe handelt, die eine große Explosivkraft hatte. Auch mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Wand des Hauses schwer beschädigt. Scheinbar handelt es sich um einen persönlichen Racheakt.

Von einer Lokomotive gevierteilt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag auf dem Jacek-Schacht in Chorzow, wo der untertage beschäftigte Arbeiter Paul Bartoschek unter die Elektrolokomotive geraten ist, die ihn zunächst eine längere Strecke mitschleifte. Als man den Vorfall bemerkte, mußte leider festgestellt werden, daß der Ueberfahrene bereits gevierteilt war. Die Leichenteile wurden ins Spital überführt. Wie es zum Unfall kam, ist bisher nicht festgestellt worden.

Unterbundener Menschenschmuggel.

Die Tarnowitzer Polizei verhaftete dieser Tage einen gewissen Poliwoda aus Sosnowice, der letztens in der Nähe von Repten im Kreise Tarnowitz etwa 9 Personen über die grüne Grenze bei Tarnowitz schmuggelte, die sich dann nach Frankreich begeben sollten. Wie es heißt, wurde Poliwoda wiederholt mit solchen Menschentransporten beobachtet, so daß begründeter Verdacht besteht, daß er berufsmäßig Menschenschmuggel betrieb. Er ist einstweilen in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis überführt worden, wo weitere Ermittlungen angestellt werden.

Schwerer Einbruch in ein Lublinitzer Juweliergeschäft.

In der Nacht zum Sonnabend wurde am Kosciuszko-Platz in Lublinitz ein gewagter Einbruch verübt. In das Schaufenster des Juweliers Misgalski wurde nach Entfernung eines schweren Eisengütters mittels Glasschneidern ein Loch geschnitten und einige Radioapparate, mehrere Uhren, eine Anzahl Bijouterien entwendet, die einen Wert von zusammen etwa 3500 Zloty repräsentieren. Den Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen. Der Einbruch erregte deshalb großes Aufsehen, als es sich um einen belebten Stadtteil von Lublinitz handelt.

Ein Wohnungsmarder verurteilt.

Ein gewisser Karten unterhielt in Kattowitz seit längerer Zeit ein Wohnungsvermittlungsbüro, wobei er durch Inserate Wohnungen anbot, die ihm angeblich sehr zahlreich zur Verfügung ständen. Er ließ sich Vorschüsse bis zu 300 und 900 Zloty zahlen. Nach einiger Zeit stellte es sich aber heraus, daß Karten ein Betrüger war, der weder Wohnungen frei hatte, noch sich um solche bemühte. Schließlich entschlossen sich einige der Geschädigten, gegen Karten gerichtlich vorzugehen, wobei im Verlauf der Verhandlungen festgestellt wurde, daß Karten mehrere Hausbesitzer um insgesamt 6000 Zloty geschädigt hat. Das Gericht verurteilte Karten, der wegen Betrugs bereits wiederholt vorbestraft ist, zu 1½ Jahren Gefängnis, wobei Karten gleich im Gerichtssaal verhaftet wurde.

20 Zloty aus einem Kuvert verschwunden.

Auf dem Postamt Myslowitz wurden aus einem Brief 20 Zloty entwendet, ohne daß man den Täter ermitteln konnte. Die Postdirektion übergab hierauf die Angelegenheit der Polizei, die sofortige Untersuchungen anstellte und darauf den Assistenten Thomas Mitlund aus Myslowitz unter dem Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, verhaftete. Man glaubt, daß sich bald weitere Geschädigte melden werden.

England sichert sich Korallenriffe.

Etwas verspätet ist es dem englischen Kolonialministerium aufgefallen, daß Amerika während des Ausbaus einer Transpazifik-Fluglinie Stützpunkte auf verschiedenen winzigen Koralleninseln im Pazifik angelegt hat, über die es keineswegs die Oberhoheit besaß. Allerdings besaß sie auch kein anderer Staat. Denn diese Inseln waren völlig vergessen, zumeist unbewohnt und nur auf ganz genauen Seekarten zu finden. Ihren Wert und ihre strategische Bedeutung haben sie erst jetzt erhalten, und so beeilt sich England, die noch freien Korallenriffe für sich zu sichern. Ein Kriegsschiff ist von Neuseeland ausgelaufen und besucht systematisch die Inseln, um dort die englische Fahne zu hissen. Meist wird kein Posten dort zurückgelassen, sondern nur eine Tafel an einer Palme angebracht, daß diese Insel nunmehr seiner britischen Majestät König Eduard VIII. gehöre. Es ist nur noch die Frage, ob nicht auch andere Mächte, die an Kolonialbesitz und strategischen Stützpunkten interessiert sind, dieses Verfahren nachahmen werden.

Aufständischen-Kreuzer durchsucht russischen Dampfer.

Das Sowjet-Pressebüro teilt mit: Der Sowjetdampfer „Dnjestr", der mit einer Fracht aus Hamburg nach Batum unterwegs ist, wurde am 30. Oktober bei der Einfahrt in die Straße von Gibraltar von dem Kreuzer der spanischen Aufständischen „Almirante Cervera" angehalten und durchsucht. Der Kapitän des „Dnjestr" war gezwungen, der Gewalt nachzugeben.

Tränengas gegen Streikende.

Der Bürgerrechts-Ausschuß des Washingtoner Senats stellte auf Grund von Buchrevisionen fest, daß die amerikanischen Fabriken im Laufe der letzten drei Krisenjahre für 465 000 Dollar Tränengas gegen Streikende verbraucht haben.

1 Rubel = 4,25 franz. Franks.

Laut einer Mitteilung des Volkskommissariats für die Finanzen und die Staatsbank der Sowjetunion werden in Uebereinstimmung mit einer Entscheidung des Volkskommissariats in Hinkunft alle valutarischen Transaktionen sowohl bei der Ein- und Ausfuhr, als auch bei allen sonstigen Valutageschäften auf der Basis: 1 Rubel = 4,25 franz. Franks abgewickelt.

Aus Welt und Leben.

Schnee in Bosnien.

In Bosnien ist abermals Schneefall eingetreten. Große Schneeverwehungen machen eine Telephonverbindung Belgrad—Agram unmöglich. In der Umgebung von Sarajewo fällt ständig Schnee. An einigen Stellen ist eine Schneedecke von einem halben Meter zu verzeichnen.

Sport.

Berliner Ringkämpfer werden in Lodz kämpfen.

Die Tournee der Berliner Ringkämpfer in Polen kommt endgültig im Dezember zustande. Die Berliner werden am 4. Dezember in Lodz und am 5. Dezember in Pabianice kämpfen.

Am Sonntag drei Fußballspiele der A-Klasse.

Für Sonntag wurden zwei von den vier nicht zustandegekommenen Meisterschaftsspielen der Lodzer A-Klasse angesetzt. Es werden spielen: Wima — Widzew und Burza — PTC. Außerdem findet ein Spiel um die Meisterschaft der Klasse B zwischen dem Neuling der A-Klasse, dem Pabianicer Sokol, und Widzew II statt.

Vorstädtekampf Posen — Lodz am Sonntag.

Im Rahmen des Vorstädtekampfes Posen — Lodz kommen nachstehende Kämpfe zum Austrag:
Fliegengewicht: Koziolek — Grambo,
Bantamgewicht: Wirski — Bartniak,
Federgewicht: Pola — Czeslawski,
Leichtgewicht: Kajnar — Wozniakiewicz,
Weltergewicht: Misiurewicz — Wdowinski,
Mittelgewicht: Majchrzycki — Bartosik,
Halbschwergewicht: Szymura — Pietrzak,
Schwergewicht: Klimecki — Klodas.

Ein Fußballklub mit einem Speisewagen.

Es gibt kaum eine Neuerung im englischen Fußballsport die nicht vom letzten Pokalsieger Arsenal London eingeführt würde. Nunmehr hat Arsenal sich — man höre und staune — einen eigenen Speisewagen zugelegt, zu persönlichem und eigenem Gebrauch für die Fahrten zu den auswärtigen Spielen. Diese neueste Arsenal-Errungenschaft wurde am 28. Oktober eingeweiht.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Die erfolgreichsten Torschützen.

Nach Abschluß der Ligaspiele stellt sich die Klassifikation der erfolgreichsten Torschützen wie folgt dar: Peterek und Wilimowski schossen zu je 18 Toren und müssen sich in dem Titel eines Schützenkönigs teilen, 13 Tore schoß Matjas II, 12 — Lewandowski, 11 — Krysztiewicz, 10 — Bob und Kaßner, 9 — Pazurek und Wodarz, 8 — Gendera, Scherfke und Hermann, 7 — Sowiak, Wolski, Krol und Schwarz und 6 — Wypijewski, Skora, Borowski, Szewczyk, Lyko, Pazurek II und Kniola.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Donnerstag, den 5. November, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Bezirksvorstandes in der Petrikauer 109. Beratung über die Parteitätigkeit und die 15-Jahresfeier.

Ortsgruppe Zentrum. Mittwoch, den 4. November, 7 Uhr abends im Parteilokal Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.



Radio Wilno 50 Kilowatt stark.

Nachdem die Sendeenergie der Lemberger Rundfunkstation auf 50 Kilowatt erhöht worden ist, erhält nun auch Wilno eine Verstärkung seiner Sendeleistung auf 50 Kilowatt. Am 7. November erfolgt die offizielle Eröffnung und Einweihung des neuen Senders in Wilno, dessen Apparatur vollständig in den Werkstätten der Bauabteilung bei der technischen Direktion des Polnischen Radio in Warschau hergestellt wurde. Die wichtigsten Arbeiten wurden bereits vor geraumer Zeit fertiggestellt, und schon am 15. Oktober ging Wilno stufenweise auf die erhöhte Sendestärke über.

Der Wilnoer Sender wurde am 15. Januar 1928 in Betrieb genommen. Er verfügte anfangs über eine Leistung von 0.5 Kilowatt, die im Jahre 1931 auf 16 Kilowatt erhöht wurde. Die Steigerung der Sendestärke auf 50 Kilowatt vergrößert die Reichweite der Rundfunkstation Wilno in ganz bedeutendem Maße, so daß ihre Ausstrahlungen zu den entlegensten Gegenden Nordostpolens vordringen werden. Das ist besonders für die Detektorbesitzer jenes Landesteiles von großer Wichtigkeit.

Die Eröffnungsfeier des verstärkten Rundfunksenders Wilno wird von allen polnischen Radiostationen übertragen werden. Das Programm sieht kurze Ansprachen der Vertreter der Hauptdirektion des Polnischen Radio und der Wilnoer staatlichen und Kommunalbehörden vor. Außerdem ist eine interessante Hörfolge geplant, aus der Lieder zeitgenössischer Wilnoer Komponisten erwähnenswert sind.

Die Erhöhung der Wilnoer Leistungsstärke auf 50 Kilowatt ist ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege der Verwirklichung des großen Investitionsplanes des Polnischen Radio.

Hörfolgen für Kinder.

Bei der Zusammenstellung des polnischen Rundfunkprogramms für die Saison 1936—37 wurde auch der allerjüngsten Hörer gedacht und für sie eine Reihe von Neuheiten vorgesehen. Hier sind vor allem die „Geschichtsrätsel" zu nennen, die der Rundfunk das ganze Schuljahr hindurch aufgeben wird. Es handelt sich um Erzählungen, Dialoge oder Plaudereien (illustriert durch Musik) über denkwürdige historische Begebenheiten, doch ohne Nennung von Namen und Daten, die die Kinder erraten sollen. Ein anderer Zyklus unter dem Titel „Als große

Leute klein waren", sieht Fragmente aus der Kindheit großer Männer und Frauen vor. Beobachtungen aus dem Tierleben werden die Plaudereien unter der Benennung „Mein Tierchen" enthalten. Andere Sendungen für Kinder werden dem Briefmarkensammeln gewidmet sein. Natürlich werden auch die bisherigen beliebten Hörfolgen des Kinderfunks (Hörspiele, naturkundliche und geschichtliche Plaudereien, Musikrätsel, Fragerecke usw.) behalten.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 4. November 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Konzert 13 Schallpl. 15.55 Italienische Lieder 16.30 Orchesterkonzert 18.10 Sport 18.20 Orchesterkonzert 20 Tanzmusik 21 Chopinkonzert 22 Orchesterkonzert.

Kattowitz.
13 und 18.35 Schallpl. 15 Mitteilungen 19.40 Plauderei 19.50 Sosnowitzer Sendung.

Königswusterhausen.
6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18.40 Sportfunk 19 Guten Abend, lieber Hörer 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 16 Kinderfunk 17 Konzert 19 Ein bißchen Stimmung 20.45 Hörfolge: Es geht um Gut und Ehre 22.30 Nachtmusik.

Wien.
12 Schallpl. 16.05 Leichte Musik 18.55 Oper: Der fliegende Holländer 24 Schrammelmusik.

Prag.
12.35 Konzert 15 Orchestermusik 19.20 Musikpotpourri 21.15 Im Volkston.

Konzert aus dem Warschauer Konservatorium.

Um auch in den kleinsten Städten Polens die Musik und ihre Kultur zu verbreiten, veranstaltet das Warschauer Konservatorium auf Veranlassung der Gesellschaft zur Förderung der Musik, ein großes Konzert, welches von allen Sendern des polnischen Rundfunks übernommen wird. Das Konzert eröffnet eine englische Suite der englischen Komponisten des 16. Jahrhunderts, ein Meisterwerk aus Oboe des deutschen Komponisten Telemann, ausgeführt von dem hervorragenden Musiker Seweryn Snieckowski, das Geigenkonzert C-Dur von Haydn die „Goralen-Suite" von Jan Efier. Das Konzert steht unter Leitung des Kapellmeisters Mieczyslaw Mierzejewski und beginnt um 20.10 Uhr.

Die Prager Deutsche Arbeitersendung

bringt: Mittwoch, 4. November, 18.20 bis 18.40: An die arbeitslose Jugend (Karl Kern); Freitag, 6. November, 18.35 bis 18.45: Aktuelle zehn Minuten und Sonntag, 8. November, 14.30 bis 14.45: Aus der Praxis des Arbeitsgerichts (Dr. Ludwig Spitzer).

Tonfilm-Kino-Theater
Przedwiośnie



Żeromskiego 74/76 Tel. 129-88

Heute Premiere!

JAN KIEPURA

im Film

„Das Liebeslied"

Herrliche Musik und Lieder
Wunderbare Aufnahmen

Nächstes Programm:
„Jadzia" in der Hauptrolle Jadwiga Smosarska

Beginn der Vorst. um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr. — Preise der Plätze 1. Platz Zl. 1.09, 2. – 90 Gr., 3.—50 Groschen Vergünstigungs-Kupons 70 Gr

---

Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modehäusern, bin ich in der Lage, mit den allerneuesten Modellen für 1936/37 zu dienen. Gleichzeitig empfehle ich

in- u. ausländische Stoffe

in den neuesten Dessins.

Diplomierter Schneidermeister
B. KRYSZTAŁ, LODZ
Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

Spielzeug von „Sezam"
ist für die Kinder wie Balsam
„SEZAM", Lodz, Petrikauer 40

Badeanstalt R. Beutler
Kilinskiego 134, Tel. 154-81
empfiehlt Römisch-russische, Heil-, Schwimm- u. Wannen-Bäder, sowie Massage-Pedikur u. s. w. — Die Anstalt ist gründlich renoviert.

Pelze A. G. Winnik
(früher BROMBERG)
Lodz, Piotrkowska 31
Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Kostüme u. Mäntel
der neuesten Modelle, sowie **Pelzarbeiten** empfiehlt zu billigsten Preisen Schneidermeister B. ERLICH, Lodz, Piotrkowska 141, Tel. 261-93

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz**
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

Obst- Park- Sträucher **Bäume**
Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Georginen empfiehlt in großer Auswahl
JERZY KOŁACZKOWSKI
Gärtnereibetrieb, Lodz, Piotrkowska 241
Telephon Nr. 222-00
Schnitt- und Topfblumen. Sämereien
Preise wie in Baumschulen — Preisliste auf Wunsch

Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73 Tel. 195-90 im Hofe

Auf Raten
Anzüge, Paletots
kurze u. lange **Pelze, Füchse** empfiehlt
KONFEKCJA LUDOWA
Plac Wolności Nr. 7
im Torwege, rechts

Teppiche, Gardinen,
Reise-Plaids, Linoleum, zu sehr billigen Preisen bei J Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

KUNSTSTOPFER
M. KLEBER PIOTRKOWSKA 18 linke Offizine, II Stock
nimmt aller Art **Garderoben, Teppiche, Decken** zum **Stopfen** zu mäßigen Preisen an.

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten **STOFFE** für **Anzüge, Paletots** u. **Damenmäntel** überzeugt

Auch Sie werden gut und billig kaufen bei **B. J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8** Tel. 152-77
Größte Auswahl
Billigste Preise

Radio-Empfänger,
wie: Philips, Elektrit, Emerson, Telefunken, Kapsch, Rekord, Standard Union, Natavis, Kosmos empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte **Radiounternehmen**

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Billige Preise

Eigene Ausarbeitung
Gardinen, Linoleum, Weißwaren
aller Art, kaufen Sie vorteilhaft zu konkurrenzlosen Preisen bei Z. Helfgott, Pl. Wolności 11, Tel. 164-72

Heilanstalt
mit ständigen Betten für Kranke auf
Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Leiden
Petrikauer 67 Tel. 127-81
Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI Visiten nach der Stadt an. Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

---

Private Venerologische **Heilanstalt**
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9—1 Uhr
Frauen empfängt eine Aerztin
Piotrkowska 161
Konsultation 3 Zloty

Möbel
Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinetts, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager
Z. KALINSKI
Nawrotstraße Nr. 37
Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Lodz mit der silbernen Medaille prämiiert worden

---

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher . . Zl. 135.—
4 Lampen . . „ 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zl wöchentlich.
Petrikauer 79, im Hofe

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechts-Krankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Mentopinol-Glob, Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atmungsleiden, „Universal" heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, „Hebrolin" gegen Flechten Ekzem und Star, Bobo-Glob, Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach
Narutowicza 14 Pilsudskiego Str. 69 Tel. 141-32
Empfängt von 8—10, 12—2, 5—8; an Sonn u. Feiertagen von 9—11

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 7.30 Uhr abends
Menschen auf der Eisscholle
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends
Kres wędrówki
Adria: Die Versuchung
Casino: Mayerling
Corso: I. Ich liebe alle Frauen
II. Menschen im Tunnel
Europa: Maria Stuart
Grand-Kino: Der letze Heide
Metro: Die Versuchung
Miraż: Pan Twardowski
Palace: Zwei Tage im Paradies
Przedwiośnie: Das Liebeslied
Rakieta: Vergiß mein nicht
Rialto: Der letzte Akkord

RAKIETA
Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22
Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage
Der berühmte Weltenor **BENJAMINO GIGLI**
im Film **„Vergiß mein nicht"**
in den übrigen Rollen Magda Schneider Peter Bosse der 4jähr. Knabe

---

MIRAŻ
11 Listopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage die wunderschöne polnische Heldenlegende
„Pan Twardowski"
in der außergewöhnlichen Inszenierung und besten Besetzung mit
Brodniewicz, Junosza-Stępowski, Bogda, Barszczewski, Malicka, Znicz, Sielanski

---

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
[illegible]

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101